## Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen

Ausgabe 3/2020 (Jahrgang 8)



## Hauptthema "Piraten"



www.briefmarkenjugend-hessen.de



## Inhalt

Vorwort	3
Piraten	4
Was kaum einer über Piraten weiß	10
Berühmte Piratinnen	12
Das Leben an Bord und an Land	15
Der größte Piratenschatz aller Zeiten	17
Leophil nimmt unter die Lupe – die Piratenflagge	20
Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland	21
Dauerserie Blumen - Fingerhut	23
Jedem seine eigene Briefmarke	24
Postgültige Briefmarken nach eigenen Entwürfen	24
Aus den Gruppen	29
Hier stimmt was nicht!	44

## **Impressum**

Herausgeber: "Junge Briefmarkenfreunde Hessen e. V." Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Markus Holzmann, Schreberstr. 24, 67551 Worms Redaktion: Wolfgang Greiner, Grunerstr. 14, 65510 Idstein

Druck: rainbowprint.de, Auflage 600

## Ausgezeichnet mit dem CG-Award 2014 für Jugendliteratur und Nachwuchsförderung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wider. Bei der Einsendung von Beiträgen gehen wir davon aus, dass die Einwilligung von Betroffenen (Bilder) vorliegt.

Redaktionsschluss für Heft 4/20: 30.9.2020



### Vorwort

Ahoi liebe Freunde, so grüßen sich Piraten, wenn sie sich sehen. Warum

schreibe ich das? Klar, in unserem neuen Heft geht es um die Freibeuter der Meere, wie Piraten auch oft genannt werden. Beim Klabautermann - wenn ich in den Inhalt schaue, wird das bestimmt wieder ein großer Lesespaß. Also, ran im Schweinsgalopp. Wenn Ihr Euch jetzt fragt, was benutzt der denn da für Wörter - das ist piratisch. Wenn Ihr mehr wissen wollt, was man so als Pirat sagt, findest Du hier einige hilfreiche Phrasen, die du beherrschen solltest, um nicht für eine Landratte gehalten zu werden: https://wiki.piratenpartei.de/Piraten-Vokabular

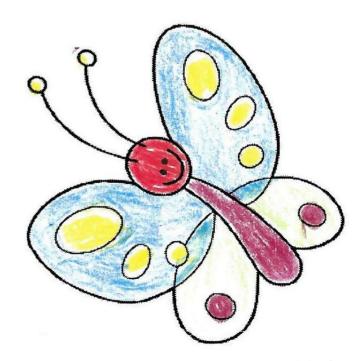
Dazu haben wir Euch wie immer viele weitere Artikel abgedruckt.

Viele Grüße,

Euer

# Leophil

p.S: Ganz kurz bevor das Heft zum Drucken geschickt wurde, kamen noch einige tolle Schmetterlingsbilder von Leonie aus C., von denen ich Euch meinen Favorit hier abdrucke:



## Piraten

von Jürgen Bärsch, Dr. Dieter Schemuth und Horst Winter bearbeitet und ergänzt von Karin Gellert und Heike Holtappels



Unter Seeräuberei versteht man die Piraterie und das Kapern von Schiffen.

Erstmals sollen diese Gewalttaten im 14. Jahrhundert vor Chr. in Ägypten vorgekommen sein. Hauptgrund für die Eroberung fremder Schiffe war schon immer die eigene Bereicherung, anfangs mit Lebensmitteln, später mit Edelmetallen, vor allem Gold. In der Antike betrieben alle seefahrenden Völker Piraterie besonders küstennah, wo sich die Piraten auch schnell auf einsamen Inseln unerkannt verstecken konnten. Piraten waren immer verschworene Gemeinschaften mit eigenen Gesetzen.

Sie wurden natürlich verfolgt und wann immer man ihrer habhaft wurde, sofort verurteilt und ge-henkt. Erst mit der technischen Fortentwicklung der Piratenschiffe im 6. Jahrhundert vor Chr. konnten auch andere Schiffe auf See verfolgt, überfallen und geentert werden. Für die Römer waren Überfälle auf ihre Kornlieferungen aus Ägypten im ersten Jahrhundert wegen der unzureichenden Ernährung der Bevölkerung so schlimm, dass sie die Griechen um Beistand bitten mussten.

In der Epoche der Wikinger vom 8. bis 11. Jahrhundert waren Landeroberung, Plünderung und Brandschatzung eine bedrohliche Gefahr, für die Bevölkerung besonders an den Küstenorten.



Mit ihren schnellen Schiffen drangen die Wikinger entlang der großen Flüsse bis tief ins Binnenland vor und plünderten dort zahlreiche Klöster, Handelsplätze und sogar Städte. Einige zogen sich zurück, als sich die Raubüberfälle auch wegen besserer Verteidigung nicht mehr lohnten.



Im Mittelalter begannen Landesherren und Fürsten zum Erhalt ihrer
Macht Schiffsführer zum Kapern von
Booten anderer Herrscher in ihre
Dienste zustellen, was die Piraten
aber nach Erfüllung ihres Auftrages
nicht davon abhielt, weitere Raubzüge
vorzunehmen und die Beute gleichermaßen unter sich aufzuteilen.



Die Piraterie bekam einen ihren Höhepunkt, als vermehrt auch die Schiffe der Hanse angegriffen wurden und der Handel ernsthaft gestört wurde.



Die Schiffe der Piraten waren von weitem erkennbar durch die schwarze Piratenflagge, die Furcht und Schrecken verbreitete.



All das nahm erst ein Ende, als die Piraten nach und nach gefangengenommen und hingerichtet wurden. Unter ihnen wohl auch der berühmteste aller deutschen Piraten, Klaus Störtebeker. Er wurde um 1360 geboren und 1401 in Hamburg hingerichtet. Um ihn ranken sich viele Legenden. So soll er bei seiner Hinrichtung noch 14 Meter kopflos gelaufen sein, um seine Mannschaft zu retten.



Später kam es auf offener See besonders in der Karibik zu Seeschlachten zwischen Piraten und den Handelsmarinen der Seenationen Spanien, Portugal, Niederlande, Frankreich sowie England, das auch bei seinem Gewürzhandel vor Indien betroffen war.







Es ging nicht nur darum, als Freibeuter Wohlstand und Ruhm zu erlangen, sondern den mächtigen Nationen Schaden zuzufügen. In diesem Seekrieg wurde als einer der berühmtesten Piraten Francis Drake sogar von der englischen Königin geadelt.







Viele berühmte Piraten, um die sich Wahrheit und Phantasie vermischen, folgten. Über Edward Teach genannt Blackbeard (Schwarzbart) werden viele Geschichten erzählt. Im Auftrag von Queen Anne sollte er französische und spanische Schiffe anareifen.



In der Karibik erlangte ein Piraten-Paar Berühmtheit - Anne Bonny und Calico Jack.



Die beiden lebten als Paar auf See unter Piraten und hatten sogar zwei Kinder. Zusammen mit Mary Read kämpften sie viele Jahre zusammen. Die beiden berühmtesten Piratinnen dieser Zeit wurden nach ihrer Gefangennahme zum Tode verurteilt.



Die Zeit zwischen 1690 bis 1730 wird das goldene Zeitalter der Piraterie genannt.

Ein anderes Beispiel für Piraterie war Bully Hayes. Er lebte von 1829 bis 1877 im Pazifischen Raum. Dort verkaufte er zuvor geraubte Sklaven an die Pflanzer.



Das Meiste, das wir heute über die Piraten wissen, stammt von gefangen gehaltenen und später geflohenen Kapitänen, da auf den Piratenschiffen kein Schreiber war oder Logbücher geführt wurden.



Die Kapitäne und Offiziere eines Piratenschiffes wurden von der Besatzung gewählt. Die Beute wurde, nachdem der Kapitän einen größeren Anteil bekam, zu gleichen Teilen unter der Mannschaft aufgeteilt.



Verwundete erhielten oft nach Art ihrer Verletzung eine Entschädigung. Der Kapitän hatte nur in besonderen Situationen, wie beispielsweise einer Verfolgung, die absolute Autorität. Sonst wurde durch die Mehrheit entschieden. Die Interessen der Mannschaft vertrat ein gewählter Maat. Es herrschte eine strenge Ordnung. Nach den aufgestellten Regeln hatte sich jeder zu richten. Ansonsten wurde er hart bestraft, d. h. meist mit dem Tode.

Auch heute noch gibt es Piraterie, vor allem im ostasiatischen Raum und am Horn von Afrika. Die deutsche Marine ist seit Jahren im Auslandseinsatz vor der Küste Somalias, um Handelsschiffe vor dem Kapern durch

islamistische Piraten zu schützen, die es heutzutage jedoch nicht so sehr auf die Waren der Schiffe, sondern viel eher auf Lösegeldforderungen abgesehen haben.

Das geheimnisvolle, unbekannte Leben der Piraten hat auch die Phantasie der Menschen angeregt. So wurden schon zwischen den 30er- und 50er-Jahren erfolgreiche Kinofime gedreht.

So erschienen beispielsweise 1935 der Film "Unter Piratenflagge", 1940 "Der Herr der sieben Meere" mit Errol Flynn und 1952 "Der rote Korsar" mit Burt Lancaster.

Einen besonderen Erfolg hatte seit 2003 der Blockbuster "Fluch der Karibik" mit Johnny Depp, von dem bereits 5 Teile im Kino erschienen.

Zu dieser Filmreihe gibt es außerdem viele Videospiele.



Viele Abenteuerbücher wurden ebenfalls geschrieben. Uns allen dürfte

die "Schatzinsel" bekannt sein. Die Geschichte vom einbeinigen Long John Silver und dem furchtlosen Schiffsjungen Jim Hawkins haben Millionen junger Menschen Leser weltweit verfolgt.







In der heutigen Zeit gibt es eine andere Art der Piraterie: die Produktpiraterie.

So bezeichnet man das Geschäft mit Nachahmerwaren.

Hierbei werden unter Verletzung vieler Rechte und Bestimmungen qualitativ minderwertigere Waren hergestellt, die dem Original zum Verwechseln ähnlich sind.

Quellen: Wikipedia, Internet

## Was kaum einer über Piraten weiß

Carsten Keller

Wir alle kennen Piratenfilme. So wie in den Filmen dargestellt, war das Leben der Piraten aber nicht.



Sie hatten Strukturen, die man als vordemokratisch bezeichnen kann. So wurden der Kapitän und die Offiziere eines Schiffes von der Besatzung gewählt. Die Beute wurde zu gleichen Teilen untereinander aufgeteilt und es gab ein eigenes Rechtssystem. Der Kapitän hatte nur bei der Verfolgung und im Kamp absolute Autorität, ansonsten wurde durch die Mehrheit regiert.

Außer einem größeren Anteil an der Beute genoss er kaum Privilegien: kein besseres Essen, keine Offiziersmesse, keine spezielle Unterbringung. Mehr noch: Was die Mehrheit gab, konnte sie auch nehmen, und daher war es keine Seltenheit, dass Kapitäne abgesetzt wurden, zum Beispiel wegen Feigheit, Grausamkeit, der Weigerung, bestimmte Schiffe zu kapern Seite 10

und zu plündern, oder sogar, wenn sie zu sehr Gentleman waren. Nur selten blieb ein Kapitän länger als drei oder vier Jahre in seiner Position



Eine weitere Einschränkung der Macht des Kapitäns garantierte der Maat, der gewählt wurde, um die Interessen der Mannschaft zu vertreten und zu schützen. Der Rat, eine Versammlung, bei der alle Männer eines Schiffes Mitspracherecht hatten, stellte die höchste Autorität dar. Bei Meinungsverschiedenheiten über das weitere Vorgehen, besonders nach Ausbleiben von Beute, führte dies oft zu Konflikten und zum Auseinanderbrechen der Piratengemeinschaft.

Gegenüber den Satzungen, die sich die Piraten selbst gaben, wurde dem Einzelnen nicht weniger Gehorsam abverlangt, als sie auch die europäischen Nationen gegenüber ihren Gesetzen forderten. Von Bartholomew\_\_Roberts (Karibik, später Westafrika; 1718-1722), auch Black Barty genannt, ist zum Beispiel bekannt, dass er zur Aufrechterhaltung der Ordnung an Bord folgende Regeln aufgestellt hat:



Jeder Mann hat in wichtigen Angelegenheiten ein Mitspracherecht, deshalb hat er das Recht, zu allen Zeiten in Sachen des Frischproviants und des Branntweins davon nach Belieben Gebrauch zu machen, sofern nicht eine Hungersnot zum Wohle aller Einschränkungen notwendig macht. Wer mit Würfeln oder Karten oder überhaupt um Geld spielt, ist mit dem Tod zu bestrafen.

Wer nach Dunkelwerden unter Deck Alkohol trinkt, ist mit dem Tod zu bestrafen. Die Lichter und Kerzen müssen um acht Uhr abends gelöscht sein. Ein Pirat hatte auch das Recht, die Gemeinschaft wieder zu verlassen. Dafür musste er aber genügend Geld verdient haben.

Kein Mann hat das Recht auszuspringen, bevor er 1000 Livres verdient hat.

Die Livre, frz. für Pfund, war vom 9. bis zum 18. Jahrhundert eine französische Einheit der Silberwährung. Durch die Verordnung vom 15. August 1795 wurde die Livre durch den Franc ersetzt.

Streitigkeiten und Raufereien an Bord sind mit dem Tod zu bestrafen. Die Zwistigkeiten werden an Land ausgetragen, und zwar mit dem Degen oder der Pistole.

Wer an Land über vergangene oder geplante Unternehmungen schwatzt, ist mit dem Tod zu bestrafen.

Wer sich ohne Erlaubnis des Kapitäns an Land begibt, ist mit dem Tod zu bestrafen.

Wer in schmutziger oder abgerissener Kleidung auf dem Schiff oder an Land angetroffen wird, ist mit Aussetzen auf einer einsamen Insel zu bestrafen. Der Anteil an der

Jagdbeute war ein anerkannter Vertrag, nach dem der Anteil an Gemeingut und Beute geregelt wurden. Vor der Verteilung des Beutemusste jeder feierlich schwören, dass er nichts von der Beute für sich beiseitegeschafft hatte. Wer einen Meineid (gelogen hat) schwor, wurde auf einer einsamen Insel ausgesetzt oder hingerichtet. Aus diesem Vertrag zahlte man auch Sonderprämien und Entschädigungen für die Verwundeten aus, so zum Beispiel für den Schiffsarzt 200 Piaster (alte spanische Münze) für die Behandlung nach Verwundungen. Jeder hatte. außerdem wundete. noch nach Ende der sechs Wochen Fahrt Anspruch auf Behandlung Verwundungen wurden nach dieser Vereinbarung wie folgt entschädigt:

100 Piaster für einen Finger
100 Piaster für ein Ohr
100 Piaster für ein Auge
100 Piaster für eine Hand
400 Piaster für den linken Arm
500 Piaster für den rechten Arm
600 Piaster für den Verlust eines
Beines
1000 Piaster für beide Augen
1500 Piaster für den Verlust beider Beine

1800 Piaster für den Verlust beider Hände

Der Rest wurde zu gleichen Teilen an die Männer – bzw. bei Gefallenen an deren Angehörige – ausgezahlt. Der Kapitän erhielt den doppelten, der Schiffsjunge einen halben Anteil.

Ein spanischer Piaster hatte im 18. Jahrhundert etwa die Kaufkraft von heute 50 Euro.

## Berühmte Piratinnen

Carsten Keller

Auch bei den Piraten gab es Frauen, die das Handwerk der Piraterie ausübten. Die Gründe dafür waren unterschiedlich. Die französische Piratin, Jeanne Louise de Belleville, genannt die bretonische Tigerin, war eine Edeldame. Sie bekämpfte Seite 12

die Franzosen nachdem 1343 Philipp VI ihren Mann Olivier IV de Clisson enthaupten ließ.

Die Irin Grace O`Malley, geboren um 1530, wuchs als Tochter des irischen Clanoberhaupts Owen O`Malley auf und begeisterte sich schon als Kind für das Meer und die Navigation. Sie sprach mit Gälisch, Latein, Französisch, Spanisch und Griechisch, fünf Sprachen, jedoch kein Englisch.



Sie heiratete mit 16 und hatte 3 Kinder. Als ihr Mann im Kampf fiel, übernahm sie die Verteidigung der Burg und sicherte sich somit eine Anhängerschaft eigene (Fangemeinde). Dies war für eine irische Frau zu dieser Zeit sehr ungewöhnlich. Da Sie die Nachfolge ihres verstorbenen Mannes nicht antreten konnte, ging sie an ihren Geburtsort zurück und führte dort die Familiengeschäfte. Mit geplanten und erfolgreichen Piratenfahrten schaffte sie einmaligen Reichtum und Wohlstand. Über Mary Read, um 1685 in London geboren, gibt es keine sicheren historischen Quellen. Wikipedia schreibt dazu:

Außer dem Buch "A General History of the Pyrates: from their first rise and settlement in the island of Providence, to the present time", welches Daniel Defoe zugeschrieben wird und 1724 unter dem Pseudonym Captain Charles Johnson herausgegeben wurde, gibt es keine Quellen zu der Figur der Mary Read. Die folgende Beschreibung folgt diesem Buch, inwieweit die Angaben den historischen Begebenheiten entsprechen, ist nicht mehr zu belegen.

Mary Read wurde als uneheliches Kind in England geboren. Ihre Mutter war mit einem Matrosen verheiratet, der auf See verschollen war. Durch eine Affäre wurde sie erneut schwanger, was sie vor ihren Schwiegereltern verbarg. Als kurz darauf ihr ehelicher Sohn verstarb, kleidete sie Mary wie den verstorbenen Sohn, um sich die finanzielle Unterstützung der Familie ihres Mannes zu sichern.

Mary arbeitete als Laufbursche und auf einem Schiff. Später trat sie in das britische Militär ein, verliebte sich in einen flämischen Soldaten, heiratete diesen und betrieb mit ihrem Mann das Gasthaus De Drie

Hoefijzers (Die drei Hufeisen) in der Nähe des Stadtschlosses Breda in den Niederlanden. Sechs Jahre später, 1716, starb ihr Ehemann. Wieder kleidete sich Mary als Mann und trat in das niederländische Militär ein. Nach dem Kriegsende heuerte sie auf einem nach den Westindischen Inseln segelnden Schiff an Dieses Schiff wurde von Piraten gekapert, denen sich Read freiwillig anschloss. Durch eine königliche Amnestie um 1718/1719 wurde sie vom Piraten zum Freibeuter, beteiligte sich aber an einer Meuterei, womit sie ihren legalen Status wieder verlor. 1720 traf Read auf die Piraten Calico Jack Rackham und Anne Bonny. Im selben Jahr wurde Rackhams Schiff, die Revenge, von einem englischen Kriegsschiff angegriffen. Zu diesem Zeitpunkt waren sie in Jamaika Die Schiffsbesatzung - abgesehen von den beiden Frauen - war betrunken und versteckte sich unter Deck. Anne Bonny und Mary Read kämpften alleine. Lange währte ihr Widerstand nicht.



Im November 1720 wurde das Urteil über Rackham, Bonny, Read und die restliche Crew gefällt: Tod durch den Strang. Die Hinrichtung der beiden Frauen wurde aufgeschoben, da sie (angeblich) schwanger waren. Mary Read starb an einem Fieber ein Jahr später.



Mit Anne Bonny ist es wie mit Mary Read. Inwieweit Angaben den historischen Begebenheiten entsprechen, ist nicht mehr zu belegen.

Dann haben wir noch die Chinesin Zheng Yisao, sie machte Anfang des 19. Jahrhunderts das Südchinesische Meer und die Küste Südchinas unsicher. Sie war eine ehemalige Prostituierte, die einen Piratenführer heiratete. Mit ihm hatte sie 2 Söhne. Die Umstände des Todes, in einem Sturm, oder bei einem Kampf, ihres Mannes sind nicht klar.

Sie wurde, als Piratin, Nachfolgerin ihres Mannes und verbündete sich mit einem anderen beliebten Piratenanführer. Mit ihm zusammen stellte sie einen Verhaltenskodex für Piraten auf, der auch die Zivilbevölkerung schützen sollte.

Ihre Flotte hatte ca. 200 hochseetüchtige Dschunken mit 20 bis 30 Geschützen und bis zu 400 Mann Besatzung. Aber das war noch lange nicht alles. Insgesamt soll ihre Flotte mindestens 80 000 bis 100.

000 Männer und mindestens 800 bis 1000 Schiffe umfasst haben Sie war so mächtig, dass der neue Generalgouverneur bei den Briten und den Portugiesern um Hilfe fragte. Gleichzeitig bot er eine Amnestie an, die die Piratin annahm. Sie durfte auch ihre Beute behalten und in den Dienst der Marine treten. Schiffe und Waffen musste sie jedoch abgeben.

Gestorben ist Sie 1844 im Alter von 69 Jahren.

## Das Leben an Bord und an Land

Heike Holtappels

Nicht jeden Tag bekamen die Piraten fette Beute vor den Bug. Zwischen den Kämpfen verstrich oft viel Zeit, die neben lästigen Pflichten von Langeweile geprägt war. Das Essen war schrecklich, das Leben als Pirat sehr gefährlich.

#### Essen und Trinken

Hauptnahrungsmittel eines Piraten waren Schiffszwieback aus Mehl und Wasser, der jedoch an Bord sehr schnell von Käfern und Würmern befallen wurde. Vor dem Verzehr muss te man daher die Tiere herausklopfen. Ganz schön ekelig oder? Auf manchen Schiffen wurden Hühner, Schafe und Ziegen gehalten und die Mannschaft fing Fische oder aß Schildkröten. War Essen verdorben, mussten jede Menge Gewürze her, um den Geschmack zu übertünchen. Zu trinken gab es Wasser, Bier und Rum. Trinkwasser kam aus Holzfässern. Nach kurzer Zeit der Lagerung war es nur noch eine stinkende Brühe. Also lieber Alkohol!!!!!

Frische Nahrungsmittel – wie wir sie heute gewohnt sind – verdarben zu schnell. Deshalb wurde das meiste Essen durch Räuchern oder Einsalzen konserviert

#### Skorbut

Auf langen Schiffsreisen litten viele Piraten daher auch unter Skorbut, einer Krankheit, die durch Obst- und Gemüsemangel verursacht wurde. Die Zähne verfaulten und ihre Körper waren mit offenen Wunden übersät. Erst Mitte des 17. Jahrhunderts stellte man fest, dass Zitrusfrüchte vor der Krankheit schützten.

### Räumliche Aufteilung an Bord

Auf Piratenschiffen konnte es ziemlich eng werden, da neben der Mannschaft auch noch die Besatzung eines gekaperten Schiffes Platz finden musste. Auf ein Schiff passten ca. 150 Personen.



Während der Kapitän und seine Offiziere meist eigene Kabinen hatten, musste der Rest sehen, wo er einen Platz fand. Bei Wind und rauem Wetter waren sie von Regen und Salzwasser durchnässt, erschöpft und froren erbärmlich. Seite 16

#### Operationen an Bord

Die hygienischen Zustände waren so katastrophal, dass die Piraten schnell unter Krankheiten litten und selbst kleine Wunden zum Tode führen konnten. Zwar gab es meistens ein Arzt an Bord, aber der hatte oft keinerlei medizinische Ausbildung. Verletzte Gliedmaßen wurden einfach amputiert. Das einzige Betäubungsmittel war Alkohol, um die Schmerzen zu lindern.

Kein Wunder also, wenn man an abenteuerliche Gestalten mit Holzbein und Augenklappe denkt.

#### Ratten



Ratten waren auf den Schiffen höchst unwillkommene Passagiere. Sie fielen über den Proviant her, nagten Taue und Holz an. Außerdem waren sie Überträger von gefährlichen Krankheiten. Ratten bekamen schnell Nachwuchs, sodass es in kürzester Zeit auf den Schiffen

nur so von ihnen wimmelte. Da die Piraten auf See viel entbehren mussten, freuten sie sich auf die Belohnung an Land.

Die Kapitäne suchten sich immer Zufluchtsstätten aus, wo sie sich sicher glaubten und die Besatzung ihr verdientes Geld ausgeben konnten.

#### Rauschendes Fest

Nach langem Aufenthalt auf See suchten die Piraten Abwechslung, die sie im Alkohol, im Glücksspiel und bei Frauen fanden. Piraten waren unglaublich reich, warfen mit dem Geld nur so um sich und gaben es schnell aus - so schnell, wie sie es erbeutet hatten. Oft verprassten sie in einer einzigen Nacht umgerechnet ca. 1.000 €. Völlig mit

Rum betrunkene Piraten säumten die Straßen im Hafen.

Da das harte Leben auf See meist ziemlich kurz war, sahen die Pieraten keinen Sinn darin, Geld fürs Alter auf die Seite zu legen. Also verprassten und verspielten sie ihre Reichtümer an Land und genossen ihr Leben.



## Der größte Piratenschatz aller Zeiten

Heike Holtappels und Karin Gellert



Vor 300 Jahren versank das Piratenschiff "Whydah" in den Fluten des Atlantiks vor der Küste von Cape Cod (USA). An Bord hatte der Dreimaster den größten Piratenschatz aller Zeiten. Erst 1984, also vor 36 Jahren wurde dieses Wrack entdeckt

Leophil las hiervon in der Zeitung und dachte sofort an seine große Schatzkiste. Aber kein Briefmarkenschatz – so wie er ihn hat – nein, eine Truhe gefüllt mit Gold – viel Gold!!! Wahnsinn!!!





Aber zurück zum Fund. Im April 1717 kam das besagte Piratenschrift nach 18 Monaten Beutezug schwer beladen mit Gold, Silber, Edelsteinen, Elfenbein und vieles mehr aus über 50 Raubzügen in einen Sturm und lief nur 150 Meter vor dem Zielhafen auf eine Sandbank. Die zehn Meter hohen Wellen brachten das Schiff zum Kentern, das Großsegel brach, das Heck zerschellte. Die "Whydah" versank mit 144 Mann an Bord und einem riesigen Schatz in den Fluten. Nur zwei

Mann überlebten damals die Katastrophe.

1984 wurde der Traum für einen amerikanischen Taucher namens Barry Clifford wahr. Er fand unter einer meterdicken Sandschicht weit verstreute Wrackteile. Damals wusste er noch nicht, was er da sah. Denn erst als genaue Untersuchungen stattfanden, kam der bisher größte Piratenschatz des Seeräubers "Sam Bellamy" zu Tage.



Selbstverständlich war dieser Fund nicht, denn in den gefährlichen Gewässern um Cape Cod lagen Schiffsüberreste von ca. 6000 Wracks. Es hätte also auch jedes andere Schiff sein können. Aber man muss ja auch mal Glück haben.

Im Laufe der Jahre konnten viele Münzen aus Gold und Silber auch Goldbarren, Waffen wie Musketen, Schwerter, Pistolen und Kanonen einschließlich Munition geborgen werden. Aber auch die Schiffsglocke und viele Dinge des täglichen Kleidung, Lebens. Reste von Gebrauchsgegenstände Schmuck. und sogar des Holzbein eines Schiffsjungen zählten den zu Fundstücken Mittlerweile sind

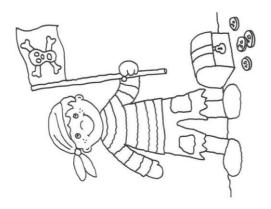
über 200.000 Ausstellungsstücke zusammengetragen worden. Ein wirklich riesiger Schatz. Und noch ist nicht alles geborgen worden.



Weitere Piratenschätze - wenn auch nicht so große - wurden vor der Küste Madagaskars entdeckt. Immerhin ein Silberbarren mit einem stolzen Gewicht von einem Zentner war dabei. Wow, auch nicht schlecht, dachte Leophil. Damit wurde seine Frage, ob ein echter Seeräuberschatz jemals

gefunden wurde, ausgiebig beantwortet Aber das war noch nicht alles. Leophil wollte noch wissen, ob Schätze auch versteckt oder vergraben wurden. Schließlich gibt es ja Schatzkarten! 2005 zum Beispiel machte Chile Schlagzeilen zu einem vermuteten Schatz Diesmal auf der Tosel Robin son Crusoe, Auf ihr wurde 1704 - 1709 ein Matrose ausgesetzt, dessen Geschichte später als Vorlage zum bekannten Roman "Robinson Crusoe" diente. Die georteten Metallteile wurden bis heute nicht geborgen, da die Besitzverhältnisse noch ungeklärt sind. Wir können uns aber sicherlich in Zukunft noch auf weitere versunkene oder versteckte Piratenschätze aus der Vergangenheit freuen.





## Leophil nimmt unter die $\mathcal{F}$ : Die Piratenflagge

Piratenflaggen sollten dem Feind einen tödlichen Schreck einiagen. Deshalb zeigten sie oft Motive, die an den Tod erinnerten: Totenschädel. aekreuzte Knochen. Teufel und blutende Herzen oder Schwerter

Die ersten Flaggen blutrot. Die waren französische Über-

setzung für blutrot ist "joli rouge" und wahrscheinlich wurde daraus der englische Begriff für Piratenflagge "Jolly Roger".

Piraten hissten ihre Flaggen erst. wenn sie klar zum Entern waren und nah genug am gegnerischen Schiff. Dann zeigte die Totenkopfflagge den anderen Seeleuten, dass es nun keine Gnade mehr gab. Ab Ende des 17. Jahrhunderts entwarfen die Kapitäne die Motive ihrer Flaggen selbst. So wurde die Flagge auch zum Symbol des Schiffes und der Piratenmannschaft

Piraten sind sehr hinterlistige Diebe. Oftmals lief das Piratenschiff Seite 20



unter einer falschen Flagge, sodass die Opfer nicht sofort sehen konnten, dass sich ein Piratenschiff nähert. Der "Jolly Roger" wurde erst während der Jagd gehisst.

Der Unterschied zwischen einem Piraten und einem Freibeuter besteht darin, dass Freibeuter vom Staat die Frlaubnis bekamen Schiffe anderer Nationen auszurauben. Dies geschah damals mit einem sogenannten Kaperbrief, den sie vom König erhielten. Der Freibeuter konnte somit nicht als Pirat angeklagt werden.

Quelle: Kidsweb.de was-ist-was.de





## Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland

Markus Holzmann, (AIJP)



## 2. Juli 2020











## 6. August 2020









# 3.September 2020









### Juli 2020:

Oben: Serie "Deutschland von oben" Freibad in Witten

Unten links: EU-Ratspräsidentschaft

Unten Mitte: Serie "Leuchttürme" Leuchtturm Schleimünde

Unten rechts: 900 Jahre Stadt Freiburg im Breisgau

#### **August 2020:**

Oben links: 250. Geburtstag Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Oben Mitte: Dauerserie Blumen - Purpur-Knautie

Unten: Serie "Für die Jugend" Historische Feuerwehrfahrzeuge

## Juni 2020:

Oben links: 100. Geburtstag Lore Lorentz

Oben rechts: Serie "Tag der Briefmarke" 75 Jahre AM-POST-Marken Unten links/rechts: Serie "Junge Wildtiere" – Fischotter / Haselmaus

Unten Mitte: Serie "Für den Umweltschutz" Umweltschutz ist Gesund

heitsschutz

## Dauerserie Blumen - Fingerhut

Karin Gellert



Bund Mi.-Nr.3501

Die Giftpflanze des Jahres 2007 ziert seit dem 2. Nov. 2019 den 370-Cent-Wert unserer Blumenserie, der rote Fingerhut (digitalis purpurea).

Diese zweijährige, krautige Pflanze kann im zweiten Jahr bis 2 Meter hoch werden. Die traubigen Blütenstände bestehen aus vielen einzelnen Blüten. Sie orientieren sich zum Licht hin und sind schräg abwärts gerichtet. Der Eingang in die Blüten ist kleineren Insekten durch Sperrhaare verwehrt, so dass gewöhnlich nur Hummeln eindringen können. Die vielen kleinen Samen werden durch Tiere und den Wind verstreut. Sie sind Lichtkeimer.

Der rote Fingerhut ist in Europa beheimatet, wurde allerdings nach Nord- und Südamerika gebietsweise eingeschleppt. In Deutschland wächst er wild auf Kahlschlägen und Waldlichtungen an sonnigen bis halbschattigen Plätzen. Er ist in der Medizin schon lange als Mittel gegen Herzschwäche bekannt und findet seit dem späten 18. Jahrhundert medizinische Verwendung. Alle Pflanzenteile sind hochgiftig. So können bereits zwei bis drei verzehrte Blätter zu einer tödlichen Vergiftung führen.

Quelle: Wikipedia, Internet





## Jedem seine eigene Briefmarke Postgültige Briefmarken nach eigenen Entwürfen

Wolfgang Greiner

#### Aktion WIPA08

Die Marken sind in Österreich voll frankaturgültig, auch in Misch- und Mehrfachverwendung.

Billig sind die Marken allerdings nicht. Bei der Mindestauflage muss man knapp 2 Euro pro nassklebende 55bezahlen. Cent-Marke bei den Selbstklebenden bezahlt man für die Mindestauflage 203,34 Euro. Der Preis pro Marke reduziert sich, wenn die Auflage höher wird, da die Einmalkosten für die Erstellung der Klischees sich dann natürlich auf die größere Anzahl der Marken aufteilt, in jedem Fall zahlt man aber mehr als das Doppelte des Freimachungswerts. Inzwischen haben sich die Preise geändert: 100 Stück nass- oder selbstklebend kosten € 188.70 bei einem Nennwert von 0.68 EUR.

Inzwischen gibt es auch die Möglichkeit, bis zu 20 unterschiedliche Motive auf einen Bogen drucken zu lassen! Den Vorreiter dafür hat die Firma Siemens gemacht. Auch für die Medaillengewinner Österreichs bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 gab es so einen Zusammendruckbogen und weitere folgten.

Natürlich haben findige Geschäftsleute daraus schon ihre Konsequenzen gezogen. Viele Marken werden - vor allem bei Ebay - in marktschreierischer Manier angeboten und ich habe manchmal den Eindruck, dass die Marken nur zum Zweck des Weiterverkaufs produziert werden. Auch die österreichische Post selbst springt auf diesen Zug auf und bietet einige Ausgaben, die sie selbst initiiert, an: für Abonnenten zu 2 Euro pro Stück, für Einzelbesteller zu 2,50 Euro (jeweils für 0.55 Euro Frankaturwert)! Zum 1 Juli 2008 wurden die Preise auf 1,60 bzw. 2,10 Euro reduziert. Darüber hinaus gibt es weitere Produkte der österreichischen Post, die personalisierte Marken enthalten:

- Marken Buch
- CDs
- Marken.Edition

Gehören solche Marken in eine Ländersammlung Österreich? Ich bin der Meinung, dass es genügt, jeweils ein Exemplar der unterschiedlichen Typen (es sind immerhin 18) in die Sammlung aufzunehmen. Dafür bieten sich die Ausgaben der Österreichi-

schen Post mit Eigenwerbung an, die u a an die Abonnenten versandt wurden (das waren aber nur 3 Typen: gelber Rahmen hoch und guer mit Euro-Zeichen, blauer Rahmen guer mit Herkunftsbezeichnung "Österreich). Natürlich können auch andere Motive in die Sammlung integriert werden Anders sieht es bei thematischen Sammlungen aus. Unter den bisher ca. 2000 (Stand 2005 - die Zahl dürfte heute im 5-stelligen Bereich liegen) verschiedenen Ausgaben finden sich Darstellungen der unterschiedlichsten Gebiete. Feuerwehr. Geschichte, Militär, Architektur, Musik, Wirtschaft, Religion, Brauchtum, Philatelie, Eisenbahn, Flora und Fauna, Autos - alle möglichen Gebiete sind mit entsprechenden (und teilweise ansprechenden) Motiven vertreten. Der ANK Österreich Spezial listet übrigens die Ausgaben ab einer Auflage von 1.000 Stück.

Wie sieht es nun mit der Ausstellungswürdigkeit solcher Briefmarken aus? Da es sich um offizielle Postwertzeichen handelt, können diese selbstverständlich auch in Wettbewerbs-Exponate eingearbeitet werden. Natürlich sollte man es nicht übertreiben, sondern diese Marken zur Eraänzuna von konventionellem benutzen Andererseits Material könnte ein Exponat, das ausschließlich aus personalisierten Marken zu einem bestimmten Thema besteht auch seinen Reiz haben! Wie überhaupt, sind hier der Kreativität keine Grenzen gesetzt – außer denen durch das Ausstellungsreglement! In der Offenen Klasse und bei Briefmarkenschauen ist ja ohnehin (fast) alles möglich.

Ich zeige Euch beispielhaft einige personalisierte Briefmarken, die in meine Sammlungen Eingang gefunden haben:



Drei Marken, die Bezug auf Klagenfurt haben: Umbenennung der Klagenfurter Universität in "Alpen-Adria Universität Klagenfurt", aus der Serie Bundesländer die Kärnten-Marke mit dem Lindwurm von Klagenfurt und eine der 2 Marken zur 75-

#### Jahr-Feier der Städtepartnerschaft Klagenfurt-Wiesbaden

















Serie zur Kärntner Landesausstellung 2004 "Kärnten – wasser.reich."

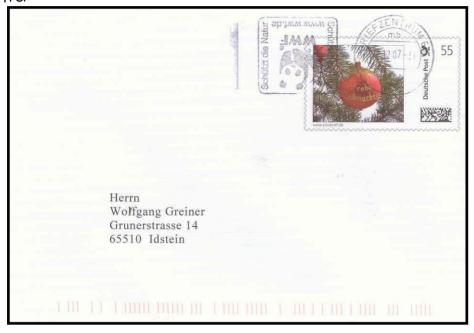
Auch andere Länder nutzen inzwischen dieses Angebot, z. B. Åland, und benutzen teilweise die Technik der Österreichischen Post und lassen auch die Marken durch die Österreichische Staatsdruckerei herstellen. Auch in Spanien gibt es inzwischen personalisierte Marken.





Personalisierte Marken aus Spanien.

In Deutschland gibt es den "Plusbrief individuell" der Deutschen Post, bei dem ebenfalls das Wertstempelmotiv frei wählbar ist. Allerdings gibt es einige Einschränkungen:



Personalisierte Umschläge

- Die Umschläge sind nur für den Inlandsversand zugelassen
- Der Wertstempel darf nur mit dem OT-Stempel oder einem Maschinenstempel entwertet werden, eine Abstempelung mit Sonderstempel war bis 31.12.2009 nicht erlaubt (ab 1.1.2010 geändert!)
- Es gibt nur eine beschränkte Anzahl von Wertstufen (Standard-Entgelte)

Auf den gelieferten Umschlägen können private Zudrucke angebracht werden. Seit 2009 läuft auch ein Marktversuch mit personalisierten Marken von Firmen (siehe Artikel in der "philatelie" 384 vom April 2010).

Inzwischen gibt es die individuellen Marken auch als Marke und Postkarte. Bei der PC-Freimachung via Internet sind auch Bilder möglich.

Der Trend zu dieser Markengattung weitet sich immer mehr aus. Es ist ein profitables Geschäft für die Postverwaltungen. Die Klischeekosten (und vielleicht auch die Druckkosten) trägt der Besteller. Die Postverwaltung hat nur die Versandkosten zu tragen (meist portofrei per "Postsache") und wird normalerweise nur einen geringen Prozentsatz der

Ausgaben auch wirklich befördern müssen. Die Rechnung zahlt, wie immer, der "kleine Mann", der Sammler!Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, den ich 2005 gehalten habe. Deshalb sind einige Aussagen inzwischen überholt. Er gibt aber einen Überblick über die Startphase der personalisierten Marken oder "Marke individuell", wie sie in Deutschland genannt wird.



## Aus den Gruppen

## Jugendstil – vor Corona

Dr. Dieter Schemuth



Im letzten Moment vor dem Corona Shut-Down gelang es mir noch, eine schon lange vorbereitete Führung durch die Jugendstilausstellung des Wiesbadener Landesmuseums durchzuführen. Zwar warf die Corona-Pandemie bereits ihren Schatten voraus, es fanden sich trotzdem wenigstens drei Kinder aus meiner Jugendgruppe und weitere drei Kinder des Briefmarkenkurses meiner Kindertagesstätte ein.

Vor der Führung sollten aber erst die Klamotten abgelegt werden, die dafür vorgesehene Kiste wurde jedoch sofort zweckentfremdet:





Dann ging es aber richtig los - wir versammelten uns alle in einem Kreis, sogar fast in korrektem Corona-Abstand.

Nach den ersten Instruktionen über den Jugend-Stil und seine zahlreichen Ausdrucksformen ging es in die Ausstellung. Die Exponate, die Stiftung eines Wiesbadener Mäzens in einem Wert von gut 40 Millionen Euro, lassen sich kaum in einer einzigen Stunde besichtigen und ausreichend würdigen. Wir haben uns eingehend mit wenigen deshalb Kunstwerken befasst, wie z. B. mit der nebenstehend abgebil

deten Glasmalerei, sowie auch der Standuhr links im Spiegelhintergrund.



Immer wieder wurde uns der Zeitgeist der Kunst des beginnenden 20. Jahrhunderts verdeutlicht, so auch bei Gläsern



Alle Möbel und Spiegel beeindruckten mit einzigartigen kunstvollen Verzierungen, wie sie auch an einer der

schönsten, jemals angefertigten, goldenen
Frauenbüste
sichtbar sind hier vor dem
Spiegel auf dem
unteren Bild:
(siehe auch oben
am Anfang).

Soweit ich weiß, sind alle gesund nach Hause (in die wohlverdiente Quarantäne) ge-

kommen.





## Junge Briefmarkenfreunde Eckersdorf-Bayreuth

# mit Bildungsurlaub der Jugendleitung in Tauplitz,

## Österreich vom 3.7. bis 7.7.2019

Teilnahme der Jugendleiter Christina und Joseph Kratzer

Am 3.7.2019 war es um 6 Uhr morgens soweit, dass wir von dem Busfahrer Klaus, von Olet-Busreisen, Ahorntal, zu unserem Bildungskurzurlaub abgeholt wurden. Der Organisator dieser Veranstaltung war Manfred Kraus, Leiter der VHS Busbach-Eckersdorf.

#### 3.7.2019 Anreise am 1. Tag

Von Bayreuth-Eckersdorf aus erfolgte die Anreise über Regensburg und Passau, an Linz vorbei erreichen wir Tauplitz in der Steiermark. Am späten Nachmittag kamen wir in unserem Hotel Seebacherhof in Tauplitz-Bad Mitterndorf, an. Nach dem Einchecken ging es gleich zu einem guten, reichhaltigen Essen.



Hotel Seebacherhof Tauplitz



Ansichtskarte Hotel Seebacherhof Tauplitz

### 4.7.2019 am 2. Tag Fahrt nach Bad Aussee und Bad Ischl

Zunächst fuhren wir zur Ausseer Lebzelterei. Diese bot ihren Besuchern einzigartigen Genuss für Augen und Gaumen. Danach besuchten wir die Mercedesbrücke, diese Fußgängerbrücke besitzt die Form eines Mercedes-Sterns.

Am Nachmittag besuchten wir Bad Ischl. Bad Ischl ist seit Beginn des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Ziel für Kuraufenthalte. 1853 verlobte sich hier Franz Joseph mit Elisabeth (Sisi) aus Bayern, im damaligen See-

auer-Haus, das heute das Museum der Stadt Bad Ischl ist.



Österreich 2010 Marienzeller Lebzelterei



Kaiservilla in Bad Ischl



Österreich Bad Ischl 1985, 25 Jahre Operettenwochen

## 5.7.2019 am 3. Tag Fahrt nach Hallstatt und zur Postalm, St. Wolfgang am Wolfgangsee, danach Grillabend

Nach der Anfahrt beginnt im malerischen Hallstatt ein gemütlicher 2.stündiger Stadtbummel. Hallstatt
gehört zusammen mit dem Dachstein
und dem inneren Salzkammergut zur
gleichnamigen UNESCO-Welterbestätte. Nach Funden in einem ausgedehnten Gräberfeld oberhalb des
Ortes wird ein Zeitabschnitt der
älteren Eisenzeit (800 - 450 Jahre v.
Chr.) als Hallstattzeit bezeichnet.



UNO Wien 2002 mit Weltkulturerbe
Hallstatt



Österreich 2000 mit Weltkulturerbe Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut



1983 Österreich mit Hallstatt-Ring, Grabungsfund Uttendorf



5.6.1980 Österreich, die Hallstattkultur, Frühform der europäischen Eisenzeit 750 bis 450 Jahre vor Christus

Die Hallstattkultur wurde nach dem berühmten oberöstereichischen Gräberfeld und Salzbergbau von Hallstatt benannt. Danach übernahmen die Römer den Salzabbau.



Hallstatt Gebein-Haus

Die Schädel der verstorbenen Bürger mit Bemalung, darunter liegend die Gebeine. Aus Platzmangel im Friedhof wurden die Gebeine den Gräbern nach ca. 20 Jahren entnommen. Sie wurden gereinigt, bemalt, beschriftet und im Gebeine-Haus zur Erinnerung an die Verstorbenen aufbewahrt.

#### Wandergebiet Postalm Abtenau

Es ging weiter nach Abtenau zur Postalm, dem größten zusammenhängenden Almgebiet Österreichs -und dem zweitgrößten Hochplateau Europas.



Postalm Abtenau



St. Wolfgang am Wolfgangsee, das berühmte Hotel weisses Rössl



Österreich 1976 mit St. Wolfgang, Namensgeber von St. Wolfgang und dem Wolfgangsee

Danach ging es weiter zum berühmten Ort St. Wolfgang am Wolfgangsee. Der Ort verdankt seinen Namen dem Heiligen Wolfgang, der um 976 als Bischof von Regensburg in seinem Eigenkloster Mondsee Zuflucht suchte.

Nach unserer Rückkehr in das Hotel Seebacher Hof gab es eine große Überraschung. Statt des Abendessens im Hotel gab es einen Grillabend auf der Tauplitz-Alm. Im Kleinbustransfer wurden wir zur Almhütte gebracht. Das Essen dort war hervorragend. Nach dem anstrengenden Tag waren wir sehr müde und gingen ziemlich früh ins Bett.



Deutschland 1994 mit St. Wolfgang, Namensgeber von St. Wolfgang und Wolfgangsee

## 6.7.2019 am 4. Tag Fahrt zur Skiflugschanze Kulm, Kripperldorf Pürgg, Schloss Trautenfels

Heute besuchten wir die Skiflugschanze Kulm, die zu den größten Skiflugschanzen der Welt gehört. Sie galt bis zum Umbau 2014 als die weltgrößte Naturschanze. Die größte Weite erzielte der Slowene Peter Prevc im Jahr 2016 bei der 24. Skiflug-WM mit 244 m.



Österreich mit Skiflug-WM 96 in Tauplitz Bad Mitterndorf



Skiflugschanze Kulm, dahinter der Grimmig mit 2351 m über NN.

Als zweite Attraktion des Tages besuchten wir das Kripperldorf Pürgg. Der Ausdruck steierisches Kripperl stammt übrigens von Peter Rosegger. Damit meinte er ursprünglich die Landschaft und die besondere geborgene Lage des Ortes, harmonisch eingebettet in einer Mulde. In Zeiten der Klimaveränderungen hatte die Geborgenheit keinen Bestand mehr, ein Felssturz zerstörte 2018 mehrere Häuser, Menschenleben waren gottseidank nicht zu beklagen.



Kripperldorf Pürgg, dahinter der Berg Grimmig



Österreich 1922 AK Schloss Trautenfels



Österreich 2017 Philatelistentag Trautenfels



Österreich 2018 Philatelistentag
Trautenfels

fuhren Danach wir weiter Schloss Trautenfels in der Gemeinde Steinach-Pürgg im Bezirk Liezen, Steiermark. Trautenfels liegt Kreuzungspunkt der Salzstraße mit der Strecke durch das Ennstal und diente ursprünglich als Talsperre. Form erhielt heutige Seine das Graf Lamberg. Tm Schloss von Schloss Trautenfels konnte man umheimatgeschichtliche fangreiche. Sammlungen bestaunen. Das letzte Ziel des Tages war die Spechtenseehütte im Wörschachwald. Dort bereiteten die Wirtsleute Herbert und Fvi den geliebten Kaiserschmarrn und andere steierische Schmankerln.



Spechtenseehütte Wörschachwald



Spechtenseehütte Wörschachwald vor dem Berg Grimmig

## 7.7.2019 am 5. Tag Heimfahrt über die Rossfeld Panoramastraße, München nach Bayreuth und Eckersdorf

Viel zu früh traten wir die Heimreise über die Rossfeld Panoramastraße an. Die Straße bietet in ihrem Verlauf einen Einblick in die Berchtesgadener Alpenlandschaft und in das über 1000 m tiefer gelegene Salzachtal mit der Mozartstadt Salzburg.



Rossfeld Panoramastraße, Berchtesgadener Land



Blick auf Berchtesgaden

Wir hatten großes Wetterglück im Urlaubszeitraum, denn erst auf den letzten 250 km der Heimfahrt begann es sehr stark zu regnen.



Richard Wagner Festspielhaus Bayreuth



Das einzige barocke Opernhaus weltweit in Bayreuth, Weltkulturerbe

Endlich waren Bayreuth und dann Eckersdorf in Sicht. Eine Bildungsreise ist zwar super interessant, aber auch sehr ermüdend, weil man immer konzentriert sein muss. Um den Ausführungen der Museumsführer, der Reiseleitung und dem Organisationsleiter zu folgen. Außerdem knüpft man viele neue Kontakte, die ebenfalls viel Aufmerksamkeit erfordern. Die Erinnerung an eine tolle Reise lebt in uns weiter. Größter Wunsch um 23:30 Uhr nach der Heimkehr: nur noch schlafen.



Schloss Fantaisie Donndorf-Eckersdorf mit Gartenbaumuseum

## JBF Eckersdorf-Bayreuth geplanter Ausflug zum Johannis- bzw. Sonnwendfeuer am 26.6.2020 auf dem Wachstein bei Truppach

Jugendleitung Lisa, Christina und Joseph Kratzer

Am Freitag, dem 26.6.2020 sollte es um 18:30 Uhr soweit sein, dass wir zu der Veranstaltung Johannisfeuer auf dem Wachstein fahren wollten. Dabeisein wollten die Jugendleiter Lisa, Christina und Joseph und die Kinder Alissa, Andre, Charlotte, Lilli, Matti, Tim mit den Eltern Simone, Kerstin und Olga. Es kam jedoch ganz anders, denn das Land Bayern hat in letzter Minute die Johannis- und Sonnwendfeuer wegen der Corona-Krise kurzfristig und landesweit verboten. Daraufhin bemühte sich die Jugendleitung um ein Ersatzprogramm, damit seit März 2020 endlich wieder ein gemeinsames Treffen stattfinden konnte. Auch da hatten wir großes Pech, denn die Grillstation auf dem Wachstein war ebenfalls wegen der Corona-Pandemie abgebaut worden. Schweren Herzens musste die Jugendleitung das Ersatz-Treffen mit Grillabend absagen.





Der Wachstein 516 m über NN

Über den Ortschaften Truppach und Mengersdorf thront der Wachstein. Einst als Aussichtspunkt der Ritter genutzt, um eventuelle Feinde zu erkennen, kann man von diesem Platz aus heute das Truppachtal, das "Tor zur Fränkischen Schweiz", überblicken. Gerne wird er von Wanderern zur idyllischen Pause genutzt, um dann einmal im Jahr, zur Sommersonnenwende, als weit und breit hellstes Johannisfeuer den Nachthimmel zu erleuchten.



#### Schloss Truppach



Kirche in Mengersdorf



(Foto von 2019) Johannisfeuer mit dem Jugendleiterteam, Lisa, Christina, & Joseph

Johannisfeuer werden in Europa in der Johannisnacht vor dem Johannistag, also am 23. Juni angezündet. Bei dem Johannisfeuer handelt es sich um einen alten Brauch. In der Nacht vor dem Johannistaa wird ein Feuer im Freien entzündet, um das unter anderem getanzt wird. Das Feuer wird auch als Würzfeuer. Sonnenfeuer und Sonnwendfeuer bezeichnet steht in engem Zusammenhang mit der kurz zuvor stattfindenden dem Sommersonnenwende, also längsten Tag des Jahres.



(Foto 2019) Johannisfeuer mit den Kindern Irma, Antonia, Leon, Johannes, Severine, Betreuerin Ailina.

## Geschichte des Johannisfeuer in Europa zur Sommersonnenwende im Juni

"Laut Volksglauben soll das Johannisfeuer nicht nur krankheitserregende Dämonen abwehren, sondern auch Viehschäden in der Landwirtschaft verhindern. Weiterhin soll mit dem Anzünden des Feuers die Gefahr von Hagelschäden gebannt werden, ebenso wie die Geburt misswachsener Kinder. Mancherorts werden Strohpuppen in die Flammen geworfen, was dann als sogenannte Hanslverbrennung bekannt ist. Der Johannistag selbst gedenkt der Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni.

Info aus www.kleiner-kalender.de entnommen

# Die Geschichte des Johannisfeuers zur Sommersonnenwende im deutschsprachigen Raum:

In der Nacht des 24 Juni werden in Tirol Nieder- und Oberösterreich, Bayern, Baden-Württemberg und Mitteldeutschland (Harz) die Johannisfeuer entzündet Der 24 Juni ist der Geburtstag Johannes des Täufers. Die Kirche versuchte bereits im Mittelalter die älteren Sonnwendfeuer durch die Johannesfeuer zu ersetzen Das Entzünden von Johannisfeuern ist seit dem 12 Jahrhundert bekannt und seit dem 14. Jahrhundert häufig belegt. Im Mittelalter führte man vor allem Tänze rund um die "Johannisfeuer" auf.



Ansichtskarte Österreich ca. 1920 mit dem Heilgruss zur Sonnwende

Da das Fest des heiligen Johannes in die Zeit der Sommersonnenwende fällt, war es im Volksglauben mit vielen Bräuchen, besonders Reinigungs- und Fruchtbarkeitsriten, verbunden. Der Sprung über das Johannisfeuer sollte sowohl baldige Heirat als auch Schutz vor Hexen und Geistern versprechen. Angebrannte Holzstücke steckte man in Felder und Äcker, um diese vor Ungeziefer zu schützen.



Ansichtskarte Österreich ca. 1910 mit dem Tanz um das Sonnwendfeuer

Die Johannisfeuer wurden teilweise durch das Herz-Jesu-Feuer in Österreich ersetzt. In der Wildschönau, im Zillertal, im Rofangebiet und im Gebiet um Lermoos, Österreich, sind sie noch heute zu finden. Die Feuer zur Sommersonnenwende weisen vorchristliche Wurzeln auf, waren aber vor allem im Mittelalter sehr verbreitet und

haben sich über die Verbote der Aufklärung hinweg, vielerorts bis in unsere Zeit erhalten.





Im Zuge der Christianisierung ersetzte die Kirche das Fest der Sommersonnenwende durch jenes der Geburt Johannes des Täufers am 24.6. (=> Johannisfeuer), aus den Sonnwendfeuern wurden die Johannesfeuer. Unter dem Namen "Sonnwendfeuer" werden in Tirol vor allem noch im Raum Innsbruck und im Zillertal Bergfeuer entzündet. Brauchttums-Termine sind die Nächte um die Sommersonnenwende, das ist der Zeitraum vom 20. -26 Juni Besonders in den letzten Jahrzehnten sind in Österreich die Johannisfeuer zugunsten der Herz-Jesu-Feuer oder Bergfeuer in den Hintergrund getreten. Nicht zuletzt deshalb, weil die Feiern zur

Sommersonnenwende in der Zeit des Nationalsozialismus für ideologische Zwecke missbraucht wurden.



Norwegen 1980 mit Feuer des ST Jonsokbal



Andorra spanisch 22.6.2018 mit Feuer des ST Johan



Johannisfeuer 2019 auf dem Wachstein, Fränkische Schweiz

## Quellen:

www.brauchtumsseiten.de/az/j/johannisfeuer/ Briefmarken von Delcampe.net

## Bernd Leßoing – Ein Unikum ist von uns gegangen

Was war er? Philatelist? Philosoph? Lebenskünstler? Nach all den Jahren, in denen ich Bernd kenne, kann ich das immer noch nicht sagen. Auf jeden Fall war er ein Unikum. mit dem für ihn typischen Zottelbart, den langen Haaren und dem unvermeidlichen Rucksack, in dem er seinen Hausstand mit sich führte. So habe ich ihn vor mehr als 25 Jahren kennengelernt: Bernd war als Preisrichter bei einer Ausstellung in Worms aktiv und es stellte sich nicht die Frage, wo bringen wir ihn unter: Er hat im Schlafsack in der Ausstellung geschlafen. Und so wie immer haben wir und auch bei unserer letzten Begegnung getroffen. Philosophische Gedanken hat er von sich gegeben, bei denen man nicht immer so genau wusste, "was willst Du mir damit sagen?" Egal, es war immer lustig mit ihm. Bernd hat nie ein böses Wort von sich gegeben. Er war oft bei uns, sei es als Teilnehmer an unserem Seminar in Dammbach, als Referent bei Ausstellerseminaren (wer erinnert sich nicht an die Mustergliederung vom BANTEL?) oder als Preisrichter bei Jugendausstellungen. Denn das war es, was er immer wollte die Philatelie und vor allem die Jugendphilatelie voran bringen - unter anderem als Bernardo I. von Südwest. Und auch das war es, was ihn anders machte. Er wollte nicht auf eingetretenen Pfaden laufen, etwas Neues machen, nicht immer so, dass es allen gefallen hat.



In den letzten Jahren wurde es still um ihn. Er war eher in seiner Heimatstadt Kaiserslautern aktiv, auch hier mit Leidenschaft und plante noch für dieses Jahr eine Briefmarkenausstellung – was auch sonst?

Und nun ist er mit nur 52 Jahren am 10. Juni 2020 viel zu früh gestorben. Und ich kann nur sagen: Mach es gut Beeernd!

Markus Holzmann, Vorsitzender, Junge Briefmarkenfreunde Hessen e. V.

## Hier stimmt was nicht!

Manfred Lamboy

Hallo Junge Sammler,

mit den Fahnen auf Briefmarken und deren Gestaltung hat es schon einigen

Ärger gegeben. An dieser Stelle wurde. schon solche mehrfach über Fehler berichtet. Ob es die falsche Stellung der Sterne bei der amerikanische. Fahne. waren, oder ob sich ein Stern an der falschen Stelle bei einer Marke aus Kamerun zu finden war. Es aibt auch Flaggenabildungen in falschen Farben, auch die Farben der französische Fahne wurden schon einmal von den Enaländern in der falschen Reihenfolge abgebildet.



Militär Feldpost Nr. 13



Mich. Nr. 1130

> Frankreichs, blau, weiß, rot.

Bei der amerikanischen Marke, auf der

Freiheitsstatue von New York, ein Geschenk Frankreichs die an Vereinigten Staaten von Amerika. zu sehen ist, unten abgebildet, stehen die Farben statt dessen in umgekehrter Reihenfolge rot, weiß,

Da aber ein Fehler selten allein kommt, finden wir diesen Fehler auch auf einer amerkanischen Briefmarke.

Die französische Feldpost Marke hier als obere Briefmarke abgebildet, zeigt blau.

Uns soll es recht sein, denn wir haben wieder eine Marke für unsere Sammlung: "Irrtümer auf Briefmarken"

Bis zum nächsten Heft

Euer Paule Zackig